



ERLEBE DIE FREIHEIT DEINE
FINANZEN GOTT ANZUVERTRAUEN

TREU MIT FINANZEN UMGEHEN

Andrew Wommack

Treu mit Finanzen umgehen

von

Andrew Wommack

Falls nicht anders vermerkt, sind alle Bibelzitate folgender Ausgabe entnommen: Die Bibel. Schlachter Übersetzung © 2000, neue revidierte Fassung, CLV; Genfer Bibelgesellschaft. Weitere verwendete Übersetzungen: Elberfelder (ELB), Neues Leben (NL), Luther (LUT)

Bei den Bibelziten wurden vereinzelt Hinzufügungen in runden Klammern durch den Autor gemacht. Die Worte in eckigen Klammern entsprechen der Originalwiedergabe.

Originalausgabe: Financial Stewardship

ISBN: 978-1-908529-08-4

© 2012 by Andrew Wommack Ministries – Europe

P.O. Box 43 92, Walsall, WS1 9AR, England

Treu mit Finanzen umgehen

ISBN: 978-1-910273-03-6 (paperback)

ISBN: 978-1-910273-12-8 (eBook)

© der deutschen Ausgabe 2014

Andrew Wommack Ministries Germany e. V.

Am Bahnhof 2; D-55765 Birkenfeld

Telefon: 06782 9846405

E-Mail: info@awme.de

Auch in anderen Sprachen erhältlich unter: www.awme.net

Herausgegeben von Andrew Wommack Ministries – Europe

Übersetzt von Anastasia Ross, Barbara Doering & Josua Doering

Lektoriert von Ines Piecha

Gedruckt in Ungarn. Alle Rechte vorbehalten nach dem Gesetz für Internationales Copyright. Inhalte und/oder Cover dürfen weder im Ganzen noch auszugsweise ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert werden.

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	6
1. Sei ein treuer Verwalter!	9
2. Gott ist ein Geber	20
3. Größere Dinge	31
4. Verborgene Schätze	45
5. Trachte zuerst nach dem Reich Gottes	62
6. Wohlstand ist nicht selbstsüchtig	74
7. Der Zehnte	89
8. Gib dahin, woher du deine Nahrung bekommst	102
9. Partnerschaft	112
10. Wir vertrauen auf Gott!	122
Anmerkungen	135
Empfange Jesus als deinen Retter	136
Empfange den Heiligen Geist	137
Lieferbare Titel in Deutsch	138
Über den Autor	148

Vorwort

Ich erinnere mich daran, wie ich schon als Kind treu meinen Zehnten an den Herrn gab. Ich glaube, ich habe nie einen Dollar erhalten, von dem ich nicht den Zehnten gegeben hätte. Dabei war ich zwar bis zu einem gewissen Maß gesegnet, aber aufgrund der Traditionen und menschlichen Lehren war finanzieller Wohlstand für mich immer noch in weiter Ferne (Mk 7,13).

Ich war verheiratet, hatte zwei Kinder und war bereits seit 25 Jahren im Dienst, bevor ich wirklich anfang, eine Offenbarung der Dinge zu bekommen, über die ich hier in diesem Buch berichte. Heute kann ich sagen, dass das bei mir grundlegende Veränderungen bewirkt hat. Und das nicht nur in meinem persönlichen Leben, auch in meinem Dienst könnte ich ohne den finanziellen Überfluss, den diese Wahrheiten hervorgebracht haben, Gottes Anweisungen nicht umsetzen.

Es gab eine Zeit, da ich Gott von ganzem Herzen liebte und ihm diente so gut es mir möglich war, doch war ich finanziell so eingeschränkt, dass ich die Anweisungen, die er mir gab, nicht befolgen konnte. Ich hatte in diesem Bereich mehr zu kämpfen, als in irgendeinem anderen Bereich meines Lebens als Christ.

Und ich bin nicht der Einzige, dem es schon so ging. Ich erinnere mich, Teil einer Gruppe von Predigern gewesen zu sein, die 2009 bei Oral Roberts¹ zu Hause eingeladen waren, um ihn, genau ein Jahr

bevor er starb, zu besuchen. Er sprach zu uns allen und dann durfte jeder von uns eine Frage stellen. Ein Pastor fragte: „Was war die größte Herausforderung, der du je in deinem Dienst begegnet bist?“

Diese Frage machte mich neugierig. Hier war jemand, auf den man aus nächster Nähe geschossen hatte, allerdings hatte die Kugel ihr Ziel verfehlt. Er war in seinem Leben Verfolgungen ausgesetzt gewesen wie nur sehr wenige Pastoren heutzutage. Er und seine Familie waren in Skandale verwickelt, durch die er am Ende sogar die Universität, die er gegründet hatte, verlor. Nun war ich auf seine Antwort gespannt.

Er zögerte nicht einen Moment. Er sagte: „Die größte Herausforderung, der ich standhalten musste, waren finanzielle Schwierigkeiten.“ Er erzählte von vielen schlaflosen Nächten, in denen er sich über Finanzen den Kopf zerbrochen hatte. Er sprach davon, wie er in jeder Phase seines Dienstes unter Druck gestanden hatte wegen Beschränkungen, die ihm durch den Geldmangel auferlegt waren. Ich konnte das gut nachvollziehen, so wie du sicherlich auch.

Es gab eine Zeit in meinem Leben, in der es egal war, wie sehr mich die Anweisungen begeisterten, die der Herr mir gab. Egal wie groß der Enthusiasmus und wie günstig die Gelegenheit war, mein Hauptgedanke war immer: *Kann ich mir das leisten?* Gott sei Dank ist das nicht länger ein Problem.

Das soll nicht heißen, dass ich heute einen unerschöpflichen Geldvorrat habe. Aber ich habe den Punkt in meinem Glauben erreicht, wo ich weiß, dass ich über die notwendige Geldsumme verfügen werde, um Gottes Anweisungen auch befolgen zu können. Ich bin nicht länger durch Geldmangel eingeschränkt. Das ist befreiend.

Diese Wahrheiten, die der Herr mir gezeigt hat, funktionieren bei jedem – auch bei dir. Ich bete, dass während du dieses Buch liest, der Heilige Geist dir Verständnis in einer Weise geben wird, wie nur er es tun kann. Wenn du finanzielle Probleme hast wie ich einst, glaube ich, dass der Geist der Armut über dir gebrochen sein wird und du neue Höhen erreichen wirst, wo die einzige Einschränkung Gottes Wille ist, und nicht ob du Geld hast oder nicht!

Einleitung

Comics und Geld werden beide auf Papier gedruckt, aber während die einen Leute zum Lachen bringen, bringt das andere sie zum Weinen. Das Papier, mit dem Geld gedruckt wird, ist an sich wertlos – kaum anders als das, woraus Papiertaschentücher hergestellt werden. In Wirklichkeit hat Geld nur einen Wert, weil die Leute darüber einig sind, ihm Wert beizumessen. Der Dollar, der Euro und der Yen sind nichts anderes als menschliche Erfindungen, die den Handel mit Dienstleistungen ermöglichen. Die Diskussion über den wahren Wert von Geld wird jedoch kein Essen auf den Tisch bringen. Das weltweite Handelssystem beruht auf Geld und wir brauchen es, um zu überleben.

Der Einfluss, den Geld auf unser Leben hat, ist sehr real. Daher ist es keine Überraschung, dass Jesus mehr über das Thema Finanzen gelehrt hat als über sonst ein Thema. Er lehrte mehr über den Umgang mit Geld als über Gebet oder über Glauben. Einer der Gründe, warum die Gemeinde heute keinen größeren Einfluss auf die moderne Gesellschaft hat, scheint mir offensichtlich: Wir haben das Evangelium nicht erfolgreich auf unsere alltäglichen Belange angewendet. Die meisten Menschen sind so mit irdischen Problemen beschäftigt, dass sie nicht über die Ewigkeit nachdenken. Aber das

Evangelium hat viel über unsere alltäglichen irdischen Sorgen zu sagen – vor allem über Finanzen.

Ich weiß, für viele ist Geld ein Reizthema, das sie lieber vermeiden wollen, aber zu lernen, was Gott über Finanzen sagt, gehört zum Grundwissen eines Christen. Jesus sagt, dass jemandem, der untreu mit seinen Finanzen umgeht, nichts anvertraut werden kann! (Lk 16,11). Es ist nicht überraschend, dass das, was die Bibel über den treuen Umgang mit Finanzen sagt, sich von dem unterscheidet, was man von Wirtschaftsfachleuten hört, wenn sie darüber sprechen, wie man mit Vermögen umgeht. Gott arbeitet nicht nach diesem weltlichen System und es ist wichtiger für uns zu verstehen, wie Gottes Finanzsystem funktioniert, als ein Börsenexperte zu sein.

Manche Menschen nehmen Anstoß daran, wenn Prediger anfangen über Geld zu reden – vor allem wenn es ein Prediger im Fernsehen ist. Dafür hat man uns gute Gründe gegeben, denn in diesem Bereich ist viel Schindluder getrieben worden.

Kürzlich war ich erschüttert über eine Spendenaktion auf einem christlichen Fernsehsender. Es war nichts anderes als Manipulation und Medienrummel. Es war absolut falsch, was dort lief. Ich sage das nicht, um andere Pastoren zu kritisieren, und doch müssen wir uns eingestehen, dass manche Aktionen nichts als Manipulation und Medienrummel sind – vor allem wenn es um Geld geht. Was mich wirklich stört, ist, dass diese fleischlichen Methoden auch noch funktionieren!

Viele Christen sind in diesem Bereich von Finanzen so ahnungslos, dass sie immer wieder auf solche Manipulationstaktiken hereinfliegen. Wenn zum Beispiel ein Evangelist oder Pastor im Fernsehen sagt: „Schick mir tausend Euro und alle deine Gebete werden erhört werden“, dann schicken die Leute doch tatsächlich so viel Geld, dass ganze Wagenladungen dort eingehen. Aber das Reich Gottes funktioniert nicht auf diese Weise; du kannst dir Gottes Gunst nicht erkaufen.

Ja, im Leib Christi geschieht Missbrauch mit Geld. Aber nur, weil einige wenige dieses Thema missbrauchen, solltest du dir deswegen nicht den Segen entgehen lassen, den du durch die Wahrheiten, die Gottes Wort über Finanzen sagt, empfangen kannst. Ich ermutige dich,

die Dinge, die dir in der Vergangenheit ein Stein des Anstoßes gewesen sind, beiseitezulassen und dem Wort Gottes zu erlauben, dir das Thema Finanzen aus einer göttlichen Perspektive zu offenbaren. Ich glaube, dass du am Ende mit dieser Entscheidung glücklich sein wirst.

Ziel dieses Buches ist es nicht, dir Schritte zur Erstellung eines Haushaltsplans aufzuzeigen, es geht auch nicht um praktische Tipps, was du mit deinem Einkommen machen sollst. Es gibt bereits genug andere Quellen, die sich mit diesen praktischen Dingen beschäftigen. Ich werde die biblischen Grundlagen lehren, die den Kern finanzieller Probleme – und finanziellen Erfolgs – ausmachen. Indem deine innere Einstellung verändert wird, wird die eigentliche Ursache finanzieller Probleme behandelt und dann wird das Geld für sich selbst sorgen. Wenn deine Herzenshaltung stimmt, kommt die Weisheit, wie du dein Geld ausgibst, von ganz alleine.

Wir dürfen nicht den Fehler machen, unser Leben zu unterteilen: in einen geistlichen Bereich, wo wir in Beziehung mit Gott stehen, und das Alltagsleben, wo wir uns mit Arbeit, Familie, Finanzen und allem anderen beschäftigen. Kein Haus, das mit sich selbst entzweit ist, kann bestehen (Mt 12,25) und genauso wird, wenn wir unsere Beziehung zu Gott nur auf ein paar Stunden am Sonntag beschränken, dies nicht die Frucht hervorbringen, die wir uns in unserem Leben wünschen. Unsere Beziehung zu Gott muss jeden Bereich unseres Lebens durchdringen: Ehe, Arbeit, Beziehungen, Erholung und Geld.

Finanzen sind wichtig und du wirst erstaunt sein, wie es Frieden und Heilung in anderen Bereichen deines Lebens bringen kann, wenn du Gott bei deinen Finanzen teilhaben lässt – denn wie du Geld siehst, hat nicht nur auf deinen Kontostand Auswirkungen. Mein Ziel mit diesem Lehrbuch ist, dich entdecken zu lassen, wie du deine Finanzen an Gott übergeben und Zugang bekommen kannst zu wahrem Wohlstand in jedem Bereich deines Lebens.

Kapitel 1

Sei ein treuer Verwalter!

Jeden Donnerstagvormittag lehre ich am *Charis Bible College* in Colorado Springs über Treue im Umgang mit Finanzen. Fast alle Studenten sind aus anderen Bundesstaaten nach Colorado gezogen, um am *Charis Bible College* zu studieren. Viele von ihnen lassen eine Karriere und die Sicherheit einer gut bezahlten Arbeitsstelle hinter sich. Außerdem müssen sie die Kosten für Studiengebühren tragen. Da sie mehrere Stunden am Tag in der Schule sind, können die meisten nur einen Teilzeitjob oder Schichtarbeit verrichten. Im Durchschnitt sieht sich jeder Student, der die Schule besucht, mit der Situation konfrontiert, auf der einen Seite ein niedrigeres Gehalt oder einen Teilzeitjob zu haben, auf der anderen Seite jedoch für höhere Lebenshaltungskosten und Studiengebühren aufkommen zu müssen. Vom natürlichen Standpunkt aus betrachtet ist das Scheitern garantiert.

Ohne Gottes Hilfe wären diese Studenten in großen Nöten. Aber am Ende jedes Jahres frage ich sie, wie viele von ihnen finanziell besser dastehen als am Anfang. Jedes Mal sind es mindestens 80 Prozent, die sagen, dass es ihnen finanziell besser geht. Der Grund, warum es ihnen trotz der natürlichen Umstände möglich ist erfolgreich zu sein, ist die Offenbarung der biblischen Wahrheiten bezüglich Finanzen, wie sie am *Charis Bible College* gelehrt werden.

Das funktioniert nicht nur bei Bibelschülern. Jeder, der die biblischen Grundsätze anwendet, über die ich hier schreibe, kann erleben, wie finanzieller Erfolg in seinem Leben zu wirken beginnt – und damit meine ich nicht nur ein Mehr an Vermögen. Du kannst eine vollkommen andere Einstellung zu Geld bekommen. Anstatt dich von Geld beherrschen und kontrollieren zu lassen, kannst du immer mehr erkennen, dass Geld dein Diener ist. Geld kann ein Werkzeug werden, das du im Leben zur Anwendung bringst, anstatt davon beherrscht zu sein. Zu viele Christen sind Sklaven des Geldes. Sie verrichten Arbeit, die ihnen nicht gefällt und tun Dinge, die sie eigentlich gar nicht tun möchten, nur um über die Runden zu kommen. Gott hat eine bessere Art zu leben für uns.

Vor nicht allzu langer Zeit lehrte ich in Hongkong über Gnade. Die Menschen empfingen mit offenem Herzen, was ich ihnen lehrte, doch ich spürte den Impuls, über das Thema Finanzen zu sprechen. Ich zögerte jedoch ein wenig, der Führung des Heiligen Geistes zu folgen, wegen dem Ruf, den amerikanische Prediger haben, wenn sie über Geld lehren. Da ich wusste, dass dieses Thema mit Vorurteilen verbunden war, gab ich diesem Impuls in meinem Herzen nicht gleich nach.

Im Verlauf der Konferenz lud der Pastor der dortigen Gemeinde mich zum Mittagessen ein. Mehrere Leiter begleiteten uns und während wir auf das Essen warteten, stellten sie mir Fragen, die sich fast alle um Geldangelegenheiten drehten. Sie wollten wissen, wie Lehre über Wohlstand mit Gottes Gnade in Einklang gebracht werden kann. Geben wird oft als etwas dargestellt, das wir tun, damit Gott uns segnet, und sie wollten nun wissen, wie das Thema Finanzen in die wahre Evangeliumsbotschaft passt, die besagt, dass Gott uns segnet, weil wir durch Christus gerecht gemacht wurden und nicht wegen unserer Leistung.

Nachdem ich mit dem Pastor und seinen Leuten gesprochen hatte, war ich mir sicher, dass Gott mich führte, über Finanzen zu lehren. Daher entschied ich mich am nächsten Tag der Konferenz meinen Predigtschwerpunkt zu verlagern. Als ich vor den Menschen stand, fragte ich: „Über welches Thema wollt ihr einen amerikanischen Prediger am wenigsten sprechen hören?“

Die Leute riefen sofort Dinge wie „Wohlstand“, „Finanzen“ und „Geben und Empfangen“.

„Nun, Gott möchte, dass ich genau darüber predige“, sagte ich.

Im Raum wurde es plötzlich ganz still; man hätte eine Stecknadel fallen gehört. Ich ließ mich nicht beirren und lehrte über Wohlstand aus der Perspektive der Gnade. Am Ende gefiel es ihnen. Der Pastor schrieb mir nach der Konferenz sogar eine E-Mail, um mitzuteilen, dass seine Mitarbeiter immer noch Reaktionen auf diese Botschaft bekamen. Es half seinen Leuten enorm, was zeigt, dass dir manchmal die Dinge am meisten helfen, die du am wenigsten hören wolltest. Vielleicht geht es dir beim Thema Finanzen genauso wie diesen Menschen, aber ich glaube, dass dieses Buch dir helfen wird, Finanzen besser zu verstehen, so wie auch ihnen diese Lehre geholfen hat.

Das Allererste, was wir über Finanzen verstehen müssen, ist, dass wir Verwalter dessen sind, was Gott uns gegeben hat. Jesus lehrte in dem Gleichnis vom unehrlichen Verwalter darüber, was das heißt.

In Lukas 16,1 erzählt Jesus seinen Jüngern: *Ein reicher Mann stellte einen Verwalter ein, der ihm die Geschäfte führen sollte, aber schon bald kam ihm zu Ohren, dass der Verwalter ein Betrüger war* (NL). Dies ist ein wichtiges Gleichnis, auf das ich später noch intensiver eingehen werde, aber im Moment möchte ich nur über die Aufgabe und die Haltung eines Verwalters sprechen. Ein Verwalter ist eine Person, die sich um das Eigentum, die Finanzen und verschiedene weitere Angelegenheiten eines anderen kümmert. Als Christen sind wir Verwalter und müssen erkennen, dass das Geld, das wir haben, nicht wirklich uns gehört, sondern ein Geschenk von Gott ist.

Nun denkst du vielleicht: *Gott hat mir mein Geld ganz bestimmt nicht gegeben! Ich selbst habe hart dafür gearbeitet. Ich habe es mir verdient.* Vielleicht hast du zwei Jobs oder du musstest jahrelang knausern, um ein klein wenig zu sparen, sodass das Geld, das du angesammelt hast, ein Ergebnis deiner eigenen Anstrengungen zu sein scheint. Ich verstehe diese Art zu denken, aber in Wirklichkeit stimmt das so nicht.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter (Jak 1,17). Schlussendlich ist Gott die Quelle von allem, was du hast. Zuallererst schenkte Gott dir Leben. Du hast dich nicht selbst ins Leben gerufen – du wurdest geschaffen. Gott schuf dich und er ist die Quelle aller guten Dinge in deinem Leben (vgl. 1 Mose 1,26; Jak 1,17).

Der Apostel Paulus schreibt: *In ihm leben, handeln und sind wir* (Apg 17,28; NL). Gott gab dir nicht nur dein Leben als solches, sondern er ist auch die Quelle deiner Weisheit und deiner Fähigkeiten. Er stattete dich mit den Fähigkeiten aus, die du brauchst, um deinen Lebensunterhalt zu verdienen. Ebenso liegt es an Gott, dass du in dieser heutigen Zeit geboren wurdest – einer Zeit, in der es Wohlstand gibt wie nie zuvor. Auch wenn du hart in deinem Job arbeitest, ist doch Gott der Ursprung deines finanziellen Erfolgs. Ohne den Segen Gottes auf deinem Leben wäre es dir nicht möglich, erfolgreich zu sein.

Ja, du verrichtest in dieser Welt deine Arbeit, für die du bezahlt wirst. Trotzdem musst du dir immer wieder vor Augen halten, dass das Geld, das du verdienst, nicht dir gehört, sondern Gott. Hat Gott dir nicht deine Talente und Fähigkeiten gegeben und alles Gute, das du hast, ist ein Segen von ihm? Gott hat dir all deine Finanzen anvertraut und es ist wichtig, dass du dich in deiner Denkweise als einen Verwalter siehst – ein Verwalter über Gottes Geld, nicht deines.

Die meisten Menschen sehen ihren Lebensunterhalt als Ergebnis des Schweißes ihres Angesichts und erkennen nicht Gott als Quelle an. Sie teilen ihr Leben ein in geistliche Bereiche, wo es um Himmel und Hölle geht, und in private persönliche Bereiche, wo es um ihre Karriere und Finanzen geht. In Geldangelegenheiten denken sie, es hängt alles nur an ihnen selbst. Daher mühen sich viele Christen in finanziellen Dingen ab. Gott möchte die Quelle von allem in deinem Leben sein. Es war niemals die Absicht des Herrn, dass du die Last finanzieller Verantwortung tragen sollst. Er möchte diese Last von dir nehmen.

Viele Christen sagen zwar, dass sie wissen, dass Gott die Quelle von allem ist, und doch ist in ihrem Leben nicht erkennbar, dass sie diese Wahrheit verstanden haben. Ich war einmal in einer Versammlung, wo

der Mann, der das Opfer einnahm, den Leuten sagte, sie sollten doch der Person in der Sitzreihe vor ihnen das Portemonnaie aus der Tasche nehmen und aus deren Geldbeutel so viel geben, wie sie schon immer einmal geben wollten. Natürlich hat das niemand wirklich getan. Was der Mann damit ausdrücken wollte: Wahrscheinlich wären wir mit dem Geld eines anderen wesentlich großzügiger. Vermutlich hättest du mehr Geld aus dem Portemonnaie deines Nachbarn ins Opfer gegeben als aus deinem eigenen.

Wenn du also glaubst, dass du Geld durch den Schweiß deines Angesichts verdienst, dann wirst du auch stärker daran festhalten. Dann führt dein Geld dich in eine Abhängigkeit und wird schließlich über dich herrschen. Wenn du dich aber als Verwalter siehst und erkennst, dass Geld ein Segen Gottes ist – auch wenn du dafür arbeiten musst, damit Geld auf dein Konto fließt – so wird das die Rolle, die Geld in deinem Leben spielt, völlig verändern. Es wird dich nicht mehr beherrschen, sondern einfach nur ein Werkzeug sein. Diese kleine Veränderung in deiner Denkweise wird eine große Veränderung in deinem Leben bewirken.

Viele haben in geistlichen Dingen eine radikale Hingabe ihres Lebens an den Herrn vollzogen, aber wenn es um Geld geht, sehen sie es als ihr privates Besitztum an. Die Belastungen des Lebens führen sie zu der Ansicht, dass sie ihr Geld unter Kontrolle halten müssen, und diese Art von Besitzermentalität führt zu vielen Problemen.

Der erste Schritt auf dem Weg zum verantwortlichen Umgang mit Finanzen ist die Einstellung, dass das Geld nicht dir gehört. Anstatt an deinem Geld zu hängen, solltest du so denken: *Ich bin ein Verwalter dessen, was Gott mir anvertraut hat. Gott hat mich mit diesen Talenten und Fähigkeiten gesegnet. Gott hat mich mit dieser Arbeitsstelle gesegnet. Gott hat mich in ein wohlhabendes Land gesetzt zu der wohlhabendsten Zeit der Geschichte. Gott segnet mich und Gott hat mir all die Ressourcen, über die ich verfüge, gegeben. Es liegt nicht an mir, meine Finanzen zu führen, wie ich möchte. Ich bin ein Verwalter.*

Menschen mit einer Besitzermentalität versuchen alles selbst hinzukriegen, während Verwalter Gottes Segen ungehindert annehmen können. Schau dir an, wie gesegnet Abraham war.

Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einer großen Nation machen, und ich will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!

1. Mose 12,1-3

Gott sagt hier, dass er Abraham segnen und seinen Namen groß machen wird. Wenn du die ganze Geschichte Abrahams liest, siehst du, dass Gott nicht nur über immaterielle, geistliche Segnungen sprach, sondern vielmehr über greifbare, irdische Segnungen. Abraham wurde nicht durch seine eigene harte Arbeit reich. Er wurde wohlhabend, weil der Segen Gottes auf seinem Leben war (vgl. Hebr 6,13-14). Abraham war gesegnet in allem, was er tat. Auch wenn er Fehler machte, segnete Gott ihn.

Als in Kanaan eine Hungersnot herrschte, zog Abraham mit seiner Frau Sarah nach Ägypten. Sie war zu diesem Zeitpunkt schon über sechzig Jahre alt, aber sie war so schön, dass Abraham befürchtete, der Pharao würde ihn töten, um sie ihm wegnehmen zu können. Deshalb log Abraham den Pharao an und gab vor, Sarah sei seine Schwester und nicht seine Frau! Es war eindeutig falsch und er brachte seine Frau in eine gefährliche Situation. Abraham war bereit Sarah zu opfern, nur um seinen eigenen Kopf zu retten. Gott musste eingreifen, indem er Plagen über das Haus Pharaos sendete, um Sarah wieder an Abraham zurückzugeben (1 Mose 12).

Nicht einmal dreißig Jahre später tat Abraham genau das Gleiche wieder! Er sagte Abimelech, dem König von Gerar, dass Sarah seine Schwester sei. Diesmal erschien Gott Abimelech in einem Traum und sagte ihm, er müsse Sarah an ihren Mann zurückgeben oder er würde sterben. Als Abimelech erkannte, dass Gott mit Abraham war, gab er Sarah zurück und beschenkte Abraham mit Gold, Silber, Vieh, Schafen und Dienern. Dann sagte er Abraham, er könne leben, wo immer er auch im Königreich wohnen wolle. Abraham tat in beiden Situationen das Falsche und trotzdem ließ der Segen Gottes Abraham die ganze Zeit erfolgreich sein (1 Mose 20).

Abraham war nicht wohlhabend wegen seinem scharfen Geschäftssinn oder weil Gott seine große Rechtschaffenheit belohnte. Abraham war erfolgreich, weil Gott versprochen hatte, ihn zu segnen und seinen Namen groß zu machen. Der Segen war unabhängig von Abrahams Leistung oder von dem, was er verdient hätte. Es war ganz allein Gottes Gunst, die ihn reich machte. Genauso sind auch deine Anstrengungen nicht der Grund für deinen Wohlstand.

Der Segen Gottes machte Abraham so reich, dass er und sein Neffe Lot nicht am gleichen Ort wohnen konnten, weil ihre Herden zu groß waren. Sie hatten so viele Tiere, dass sie nicht alle auf einer Weidefläche satt werden konnten und ihre Diener anfangen, untereinander über das Weideland zu streiten und schließlich waren sie gezwungen, sich voneinander zu trennen. Abrahams Gespräch mit Lot über diese Lage ist sehr aufschlussreich.

Es soll doch nicht Streit sein zwischen mir und dir, zwischen meinen Hirten und deinen Hirten! Denn wir sind Brüder. Steht dir nicht das ganze Land offen? Trenne dich von mir! Willst du zur Linken, so gehe ich zur Rechten; und willst du zur Rechten, so gehe ich zur Linken! Da hob Lot seine Augen auf und sah die ganze Jordanaue; denn sie war überall bewässert, wie der Garten des Herrn, wie das Land Ägypten, bis nach Zoar hinab, bevor der Herr Sodom und Gomorra zerstörte. Darum erwählte sich Lot die ganze Jordanaue und zog gegen Osten. So trennte sich ein Bruder von dem anderen.

1. Mose 13,8-11

Abraham führte Lot auf einen Berggipfel, sodass sie über das ganze Land blicken konnten. Ein Teil des Landes war eine sehr gut bewässerte Ebene mit üppigem Gras, der andere Teil war trocken. Bedenke, dass das Überleben ihrer Herden davon abhing, dass sie viel frisches Gras zum Weiden hatten. Die Hirten konnten nicht in einen Laden gehen und Futter für ihre Herden und ihr Vieh kaufen. Grasland war ihre einzige Futterquelle. Daher ist es nicht überraschend, dass Lot das gut bewässerte Land für sich selbst wählte.

Diese Geschichte zeigt, wie sehr Abraham Gott als seiner Quelle vertraute. Jemand, der sich auf natürliche Umstände und seine eigenen Erfolgsbemühungen verlässt, würde nie eine gut bewässerte Ebene für

sein Vieh aufgeben. Vom natürlichen Standpunkt her betrachtet stellt sich die Frage, ob man die Wüste statt der saftigen Ebene wählen sollte, überhaupt nicht! Doch Abraham wusste, dass Gott seine Quelle war, egal wie die Dinge mit bloßem Auge aussahen. Abraham sagte sich: *Es ist ganz egal, wohin ich gehe, der Herr wird mich überall segnen.* Nachdem Abraham Lot das bessere Land überlassen hatte, erschien ihm Gott und versprach Abraham sogar noch größeren Wohlstand, als er bereits besaß.

Der Herr aber sprach zu Abram, nachdem sich Lot von ihm getrennt hatte: Hebe doch deine Augen auf und schaue von dem Ort, wo du wohnst, nach Norden, Süden, Osten und Westen! Denn das ganze Land, das du siehst, will ich dir und deinem Samen geben auf ewig. Und ich will deinen Samen machen wie den Staub auf der Erde; wenn ein Mensch den Staub auf der Erde zählen kann, so soll man auch deinen Samen zählen können. Mach dich auf, durchziehe das Land seiner Länge und Breite nach! Denn dir will ich es geben.

1. Mose 13,14-17

Im Natürlichen ist es unmöglich, dass jemand, der seine Herden in der Wüste weidet, genauso erfolgreich ist wie einer, dessen Vieh auf üppigem Weideland grast, aber für Gott ist nichts unmöglich (Lk 1,37). Der Segen Gottes machte Abraham reich und er war viel erfolgreicher als Lot.

Bald nachdem Lot und Abraham sich getrennt hatten, griffen fremde Könige die Stadt Sodom an, in der Lot lebte und alle Einwohner wurden gefangen genommen. Als Abraham hörte, dass sein Neffe gefangen genommen war, stattete er seine schlachterprobten Diener mit Waffen aus und jagte den fremden Königen hinterher. Seine Gruppe bestand aus 318 Männern, woran man sieht, wie groß seine Dienerschaft war (vgl. 1 Mose 14,14). Abrahams Männer besiegten die fremden Könige und brachten die ganze Beute und alle Gefangenen zurück.

Der König von Sodom war so dankbar, dass er Abraham anbot, die Beute zu behalten: *Und der König von Sodom sprach zu Abram: Gib mir die Seelen, und die Habe behalte für dich!* (1 Mose 14,21). Der König erkannte, dass ohne Abraham sein gesamtes Königreich verloren gewesen wäre. Wir wissen nicht, wie viel Beute der König Abraham

anbot, aber es ist nicht vermessen zu denken, dass es sich übertragen auf heutige Verhältnisse um mehrere Millionen gehandelt hat. Abraham brachte Waren, Essen und Wertgegenstände von fünf Städten zurück, folglich musste es sehr viel Geld wert gewesen sein. Aber Abraham nahm das Angebot des Königs nicht an.

Abram aber sprach zu dem König von Sodom: Ich hebe meine Hand auf zu dem Herrn, zu Gott, dem Allerhöchsten, dem Besitzer des Himmels und der Erde, dass ich von allem, was dir gehört, nicht einen Faden noch Schuhriemen nehmen will, damit du nicht sagen kannst: „Ich habe Abram reich gemacht!“ Nichts für mich! Nur was die Knechte gegessen haben, und den Teil der Männer Aner, Eschkol und Mamre, die mit mir gezogen sind – sie sollen ihren Anteil nehmen!

1. Mose 14,22-24

Abraham lehnte es ab, Geld von dem König zu nehmen, weil er nicht wollte, dass irgendjemand auf den Gedanken kam, dieser König hätte ihn reich gemacht. Abraham wusste, er war reich durch den Segen Gottes. Sein Vertrauen in Gott als die Quelle seines Reichtums war so groß, dass er eine Beute im Wert von mehreren Millionen ausschlug, die er sich durch die Eroberung rechtmäßig verdient hatte. Abraham hatte zahlreiche Besitztümer und viele Menschen arbeiteten für ihn, aber er betrachtete sich selbst als einen Empfänger von Gottes Segen – nicht als jemand, der sich Reichtum durch seine eigenen Anstrengungen verdient hatte.

Die Grundlage von Abrahams Vertrauen war die Verheißung, die Gott ihm persönlich gegeben hatte: *Ich will dich segnen und ich will deinen Namen groß machen.* Ich bin sicher, dass Abraham sich sehr bemühte, für seine Herden zu sorgen und er hatte Hunderte Diener, die ihm dabei halfen, aber dennoch sah er in Gott seine Quelle. Er setzte sein Vertrauen auf Gott und deswegen segnete Gott ihn mit übernatürlichem Erfolg. Dieselbe Haltung braucht jeder Christ, um wirklich in dem finanziellen Wohlstand leben zu können, den Gott sich für uns wünscht.

Wir müssen Gott als unsere Quelle sehen und die Haltung entwickeln, dass die Ressourcen, die wir haben, ein Geschenk Gottes sind. Ja, du magst vielleicht vierzig oder sechzig Stunden pro Woche arbeiten, aber

Gott ist die Quelle! Gott gab dir Leben, Gesundheit und Fähigkeiten und Gott ist derjenige, der uns neue Türen mit neuen Chancen öffnet. Gott ist unsere Quelle und so wie Abraham müssen auch wir erkennen, dass das Geld, das wir haben, Gott gehört.

Nachdem Abraham offen erklärt hatte, dass Gott seine Quelle war und ein Vermögen aufgab, damit der König nicht von sich behaupten konnte, er habe Abraham reich gemacht, erschien der Herr Abraham in einer Vision und sprach: „Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn!“ (1 Mose 15,1). Diese Aussage hat eine geistliche Bedeutung, aber auch finanzielle Tragweite. Abraham gab Millionen auf, um Gott als seine einzige Quelle zu wahren, doch Gott gab Abraham noch größeren finanziellen Zuwachs. Abraham empfing von Gott den Gegenwert dessen, was er aufgegeben hatte, plus Zinsen.

Solange du Gott nicht als deine Quelle erkennst, wird nichts, was die Bibel über Finanzen sagt, funktionieren. Solange du dein Geld mit verkrampften Fäusten festhältst und deinen Besitz hortest, wird Gottes Methode für Wohlstand in deinem Leben nicht wirken. Du musst deine Einstellung ändern und erkennen, dass Gott die Quelle all dessen ist, was du besitzt und dich selbst als Verwalter der finanziellen Segnungen sehen, die Gott dir gibt.

Gott ist die Quelle all deiner Ressourcen, so wie er auch Abrahams Quelle war. Der Unterschied ist: Abraham wusste, dass Gott seine Quelle war und sein Vertrauen in Gott war der Grund für seinen Erfolg. Einer der Gründe, warum wir keinen größeren Wohlstand in unserem Leben erfahren, ist, dass wir nicht gelernt haben, was es heißt, ein Verwalter zu sein. Wir betrachten alles, was wir besitzen, als Ergebnis unseres Schweißes und unserer Tränen und daher sind wir geizig und egoistisch im Umgang mit Geld. Der erste Schritt Richtung finanziellem Erfolg ist das Eingeständnis, dass du nicht die Quelle deines finanziellen Segens bist.

Wenn du Gott als deine Quelle siehst, heißt das nicht, dass du nur daheimsitzt und nichts tust. Du solltest arbeiten, aber du musst erkennen, dass trotz deiner Arbeit Gott derjenige ist, der dir Wachstum schenkt (vgl. 1 Kor 3,7). Ein Bauer muss den Boden vorbereiten und Samen säen,

um Getreide ernten zu können, aber Gott schuf die natürlichen Gesetze, die Saat und Ernte steuern. Gott gibt Regen und Sonnenschein, damit die Pflanzen wachsen. Gott gibt das Land zum Bebauen und Gott ist auch die Quelle der Gesundheit des Bauern. Genauso ist es der Segen Gottes, der es dir möglich macht, erfolgreich zu sein, und die Grundlage dafür ist, dass du dich selbst als Verwalter betrachtest.

Kapitel 2

Gott ist ein Geber

Viele Menschen haben Angst davor, den Klammergriff, mit dem sie ihr Geld festhalten, zu lockern, weil sie befürchten, Gott wird ihnen alles wegnehmen. In Wirklichkeit wird Gott dich besser behandeln als du dich selbst. Gott ist El Shaddai², nicht „*El Schrotto*“. Er mag vielleicht andere Entscheidungen treffen als du, aber er wird dich mit Sicherheit besser behandeln.

Die Gemeindelandschaft hat im Laufe der Jahre so viele falsche Vorstellungen vermittelt, dass Leute denken, der Herr will, dass Christen in kleinen Hütten ohne Geld in der Tasche leben. Das Wort Gottes sagt etwas anderes. Gott will seine Kinder segnen. Tatsächlich ist es so: Wenn du dich nicht für das Maß deines Wohlstands genierst, ist es sehr wahrscheinlich, dass du dich nicht auf Gott als deine Quelle verlässt. Ich weiß, das ist eine gewagte Behauptung, aber ich glaube, sie trifft zu.

Ein Mann, den ich früher kannte, kaufte mir ein paar Jahre lang immer wieder Autos – und er kaufte keine billigen Autos, sondern Spitzenmodelle. Er schenkte mir einen *Chevy Suburban*, der so gut aussah, dass, wohin ich auch fuhr, Menschen mich fragten, wo ich das Auto herhatte und wie ich mein Geld verdiente. Wenn sie hörten, dass ich ein Prediger war, besagte ihr Gesichtsausdruck: *Dieses Auto ist viel*

zu schön für einen Prediger. Ich schämte mich, mit diesem Fahrzeug in der Öffentlichkeit unterwegs zu sein.

Schließlich ging ich zu dem Mann, der mir das Auto geschenkt hatte und sagte: „Ich liebe dieses Fahrzeug – und ich will mich nicht beschweren – aber ich schäme mich. Leute denken, dass ein Prediger nicht ein so tolles Auto fahren sollte.“ Er schaute mich für einen Moment an und sagte: „Wenn du dich für das Maß deines Wohlstands nicht schämst, ist Gott nicht wirklich deine Quelle.“ Diese Worte trafen direkt in mein Herz. Es ist wahr – wenn du alles, was du hast, anschauen und sagen kannst: „Ich habe das verdient; dies ist Ergebnis meiner Anstrengungen“, dann hast du Gottes übernatürliche Möglichkeiten noch nicht erschlossen – du verlässt dich nur auf dich selbst.

Natürlich ist göttlicher Wohlstand etwas anderes als das Begehren von Reichtümern. Ja, Gott will, dass du schöne Sachen hast, aber du sollst sie nicht dadurch bekommen, dass du Geld horest und alles für dich selbst verwendest. Wenn du dein Vermögen gibst und damit umgehst wie ein Verwalter von Gottes Geld, dann wird dich Gott segnen – und der Segen Gottes bringt keine zusätzlichen Sorgen mit sich. Du wirst schöne Dinge haben, aber du wirst nicht bis über beide Ohren in Schulden stecken oder dich zu Tode arbeiten.

Wenn du deine Hände öffnest und anfängst Gott zu vertrauen, wirst du erkennen, dass Gott kein Nehmer ist – er ist ein Vervielfacher. Er ist nicht in dein Leben gekommen, um von dir zu nehmen. Die Bibel ist voll mit Geschichten von Männern und Frauen, die Gott gesegnet hat und die vermögend wurden – und sie alle hatten die Einstellung eines Verwalters. Sie alle erkannten Gott als ihre Quelle an.

David ist ein gutes Beispiel für einen Verwalter. Er wollte dem Herrn einen Tempel bauen, aber Gott sagte ihm, dass er das gar nicht wolle, sondern dass Davids Sohn Salomo den Tempel bauen würde. David gehorchte Gott, aber er fing an Geld und Materialien, die Salomo eines Tages für den Bau des Tempels brauchen würde, beiseitezulegen. Es war seine Art, etwas beizutragen. David legte nach heutigem Wert ca. 20 Milliarden Euro in Gold und 6 Milliarden Euro in Silber zurück,

während Salomo aufwuchs. Kurz bevor er den Thron an Salomo übergab, machte er ein letztes Geschenk. Er sagte:

Überdies, weil ich Wohlgefallen habe am Haus meines Gottes, gebe ich, was ich als eigenes Gut an Gold und Silber besitze, für das Haus meines Gottes, zu dem hinzu, was ich für das Haus des Heiligtums herbeigeschafft habe: nämlich 3 000 Talente Gold, Gold aus Ophir, und 7 000 Talente geläutertes Silber, um die Wände des Hauses zu überziehen; damit golden werde, was golden, und silbern, was silbern sein soll, und für jede Arbeit von der Hand der Künstler. Und wer ist nun willig, heute seine Hand für den Herrn zu füllen?

1. Chronik 29,3-5

Für dieses eine Geschenk gab David 110 Tonnen Gold und 260 Tonnen Silber. Nach heutigen Preisen sind das etwa 3,5 Milliarden Euro in Gold und 128 Millionen Euro in Silber³. Nach diesem riesigen Geschenk ermutigte David auch andere, etwas zu geben. Die Anführer aller Stämme wurden vom Geist des Gebens erfasst und begannen sehr große Summen Geld zu spenden. Diese Anführer gaben zusammen sogar noch mehr als David: 190 Tonnen Gold und 375 Tonnen Silber. Insgesamt gaben sie etwa 10 Milliarden Euro in Gold und Silber an einem einzigen Tag.

Und David lobte den Herrn vor der ganzen Gemeinde und sprach: Gelobt seist du, o Herr, du Gott unseres Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Dein, o Herr, ist die Majestät und die Gewalt und die Herrlichkeit und der Glanz und der Ruhm! Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein, o Herr, ist das Reich, und du bist als Haupt über alles erhaben! Reichtum und Ehre kommen von dir! Du herrschst über alles; in deiner Hand stehen Kraft und Macht; in deiner Hand steht es, alles groß und stark zu machen!

1. Chronik 29,10-12

David sah sich selbst als einen Verwalter. Er wusste, dass er sein ganzes Vermögen von Gott empfangen hatte. David gab Gott die Anerkennung dafür, dass er die Quelle aller seiner Schätze war. Gott hatte das Volk Israel aus der Sklaverei befreit und es zu einem reichen und blühenden Volk gemacht, das imstande war, mehr als 10 Milliarden an einem Tag zu spenden. Gott hatte sie groß gemacht. Dann sagte David:

Herr, unser Gott, dieser ganze Reichtum, den wir bereitgestellt haben, um dir ein Haus zu bauen für deinen heiligen Namen, kommt von deiner Hand, und alles gehört dir. Ich weiß, mein Gott, dass du das Herz prüfst, und an Aufrichtigkeit hast du Wohlgefallen; darum habe ich dies alles in Aufrichtigkeit meines Herzens freiwillig gegeben; und ich habe jetzt mit Freuden gesehen, wie dein Volk, das sich hier befindet, dir bereitwillig gegeben hat.

1. Chronik 29,16-17

Fällt dir auf, wie David sagt, dass sie nur gegeben haben, was Gott ihnen zuerst gegeben hatte? Sie gaben Gott einfach nur zurück, was sowieso rechtmäßig ihm gehörte. Dies ist die Mentalität, die ich zu beschreiben versuche. Um vermögend werden zu können, musst du aufhören zu denken, dass das Geld dir gehört. Sieh nicht dich selbst als die Quelle deines Wohlstands, sondern erkenne, dass jeder Segen und alle Schätze von Gott kommen.

Menschen machen sich so viele Gedanken über Geld, weil sie meinen, sie müssten ihre Finanzen unter Kontrolle halten. Sie neigen zu der Ansicht, sie seien selbst verantwortlich für all die Faktoren, die zu Wohlstand führen und ihren Lebensunterhalt sichern. Sie sorgen sich um ihren Arbeitsplatz oder fürchten eine Wirtschaftsflaute, weil sie sich selbst als die Quelle ihrer Versorgung sehen.

Wenn du dich selbst als die Quelle des Segens in deinem Leben betrachtest, setzt dich das unter Druck, all die Umstände zu beherrschen, auf die du eigentlich keinerlei Einfluss hast. Einer der Vorteile, wenn du dich selbst als Verwalter siehst, ist innere Ruhe und ein Gefühl der Sicherheit. Wenn du weißt, dass Gott deine Quelle ist, brauchst du dir nicht den Kopf über deine Lebensumstände zu zerbrechen. Wenn Gott Abraham wohlhabend werden lassen und seine Herden sogar in der Wüste ernähren konnte, dann kann er dich in jeder beliebigen Wirtschaftslage segnen und erfolgreich machen. Es ist egal, was um dich herum geschieht. Gott ist verantwortlich für dich und hat sogar die Haare auf deinem Kopf gezählt (vgl. Mt 10,30). Der Herr sorgt für unsere Bedürfnisse nach seinem Reichtum in Herrlichkeit, nicht gemäß der momentanen Wirtschaftslage (vgl. Phil 4,19). Wenn du dir wegen deinen Finanzen Sorgen machst – vielleicht bist du ledig und versuchst herauszufinden, wie du über die Runden kommen kannst;

oder du bist verheiratet und streitest ständig mit deinem Ehepartner über Geld –, möchte ich dich ermutigen, auf Gott als die Quelle deines Wohlstands zu schauen. Gott wird besser für deine Finanzen sorgen, als du das kannst.

Manchmal ist es schwer, über die natürlichen Herausforderungen, denen du gegenüberstehst, hinwegzuschauen und die geistliche Wirklichkeit zu sehen, aber mit der Einstellung eines Verwalters kannst du es. Ein Verwalter zu sein, vermittelt dir eine Zuversicht, die du niemals haben kannst, solange du dich selbst als die Quelle siehst. Ich versichere dir, es wird dir wirklich helfen, die Haltung eines Verwalters einzunehmen.

In meinem eigenen Leben weiß ich, dass ich nicht derjenige bin, der für meinen Erfolg verantwortlich ist. Es ist nicht meine große Weisheit oder meine Fähigkeiten, die meinen Dienst erfolgreich gemacht haben; es ist der Segen Gottes. Ich habe die Armut, aus der Gott mich und meine Frau Jamie herausholte, nicht vergessen. Ich weiß, dass Gott meine Quelle ist. Ich habe finanzielle Mittel, aber es ist eigentlich nicht mein Geld – es ist Gottes Geld und ich bin ein Verwalter.

Meine Mutter starb 2009 im Alter von 96 Jahren. Einen Monat vor ihrem Tod bat sie mich, ihr noch einmal all die Dinge zu erzählen, die der Herr durch diesen Dienst tut. Wir sprachen über Zeugnisse von Menschen auf der ganzen Welt, deren Leben positiv verändert worden war. Während ich von all dem sprach, was der Herr getan hat, unterbrach sie mich: „Andy, du weißt, dass Gott dies alles tut.“ Ich antwortete: „Ja, Mutter, ich weiß, es ist Gott.“ Dann sagte sie: „Du bist auch nicht schlau genug dafür.“ Wow! Nur eine Mutter kann dich punktgenau auf deinen Platz verweisen!

Aber ich stimme vollkommen zu. Wenn ich auf mein Leben und meinen Dienst zurückblicke, hätte ich das alles niemals planen können, was passiert ist. Ich hatte eine Vision und eine Sehnsucht vom Herrn in mein Herz gelegt bekommen, aber ich hatte keinen blassen Schimmer, wie ich es zustande bringen sollte. Also haben Jamie und ich uns an Jesus geklammert, als ginge es um unser Leben, und der Herr hat uns auf die unglaublichste Reise mitgenommen. Ich sehe Gott wahrhaftig als die Quelle aller guten Dinge in unserem Leben.

Jeder von uns muss sein Einkommen als von Gott anvertraut sehen und sich dann fragen, was Gott will, dass wir damit tun. Wenn du weißt, dass dein Einkommen eigentlich Gottes Geld ist, wirst du Geldangelegenheiten mit einer ganz anderen Einstellung angehen – und deine Haltung gegenüber Geld ist sogar wichtiger als die Frage, was du mit dem Geld tatsächlich machst.

Schau dir an, was in den Psalmen über die innere Einstellung geschrieben steht.

Höre, mein Volk, so will ich reden; Israel, ich lege gegen dich Zeugnis ab! Ich bin Gott, dein Gott. Deiner Opfer wegen will ich dich nicht tadeln, sind doch deine Brandopfer stets vor mir. Ich will keinen Stier aus deinem Haus nehmen, keine Böcke aus deinen Hürden; denn mir gehören alle Tiere des Waldes, das Vieh auf tausend Bergen. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen, und was sich auf dem Feld regt, ist mir bekannt. Wenn ich hungrig wäre, so würde ich es dir nicht sagen; denn mir gehört der Erdkreis und was ihn erfüllt. Sollte ich etwa Stierfleisch essen oder Blut von Böcken trinken? Opfere Gott Dank und erfülle dem Höchsten deine Gelübde.

Psalm 50,7-14

Gott sagte, dass seine Unzufriedenheit mit ihnen nichts mit mangelnden Opfergaben ihrerseits zu tun hatte; sie haben beständig geopfert. Worüber er sich jedoch beklagte, war ihre Herzenseinstellung, mit der sie die Opfer darbrachten. Sie verstanden den Sinn nicht! Gott brauchte keine Opfergaben. Durch die Einführung des Opfersystems versuchte er zu veranschaulichen, dass Blutvergießen notwendig war, damit Menschen gerecht gemacht werden konnten (vgl. Röm 5,9). Es war eine prophetische Ankündigung davon, wie Christus sein Blut opfern würde, um für unsere Sünden zu bezahlen. Es war ein Vorausschatten der zukünftigen Realität des Neuen Testaments. Die Israeliten brachten ihre Opfer formell dar, aber ihre Herzen waren fern von Gott.

Sie glaubten, sie würden Opfer bringen, weil Gott ihre Stiere und Böcke irgendwie brauchte. In diesem Abschnitt macht Gott deutlich, dass er nichts von ihnen benötigte; alles gehörte ihm bereits. Gott sagte: „Wenn ich hungrig wäre, so würde ich es dir nicht sagen; denn mir gehört der Erdkreis und was ihn erfüllt.“ Er muss nicht um Nahrung